

# Mit Tränen in den Augen die Hymne gesungen

In der Nacht, als die Mauer in Berlin fiel, war Eduard Oswald in der Bundestagsdebatte in Bonn

VON EDUARD OSWALD

Der Fall der Mauer in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1989 veränderte die Welt. Nach den Umwälzungen in Polen und Ungarn wirkte er als Fanal für die Revolution in Mittel- und Osteuropa und beschleunigte den Zusammenbruch des sowjetischen Imperiums. Der Mauerfall steht als Symbol für das Ende des Kalten Krieges, für die Aufhebung der Teilung Deutschlands und des europäischen Kontinentes. Wenn man sich vorstellt, dass noch im Januar 1989 der SED-Generalsekretär Erich Honecker sagte: „Die Mauer ... wird in 50 und auch in 100 Jahren noch bestehen bleiben“, der sieht, wie sich in den historischen Wochen vor 20 Jahren die Welt verändert hat. Frieden, Freiheit und Menschenrechte haben sich durchgesetzt.

Es war am 9. November 1989

ungefähr um 19 Uhr, als im Bonner Wasserwerk mitten in der Bundestagsdebatte über steuerlich als gemeinnützig anerkannte Vereine der stellvertretende Vorsitzende der Unionsfraktion, Karl-Heinz Spilker, die letzte Agenturmeldung über die erweiterten Reisebestimmungen für DDR-Bürger vorlas. Es gab einen anhaltenden Beifall im Plenum des Deutschen Bundestages.

Ich selbst bin mit vielen anderen Kollegen zum Fernseher gestürzt, um die unmittelbaren Bilder aus Berlin zu sehen. Im Plenarsaal des Deutschen Bundestages wurde die Sitzung nach der namentlichen Abstimmung unterbrochen und um 20.46 Uhr wieder eröffnet. Der Bundesminister und Chef des Bundeskanzleramtes Rudolf Seiters gab eine Erklärung für die Bundesregierung ab.

Bekanntlich war zu diesem Zeitpunkt Bundeskanzler Hel-

mut Kohl auf einem Staatsbesuch in Polen. Erst am Tag zuvor hatte er eine Regierungserklärung zur Lage der Nation abgegeben. Rudolf Seiters erklärt unter dem Beifall aller Fraktionen: „Dies ist der Beginn der Freizügigkeit in Deutschland.“ Es war gegen 21 Uhr, als wir im Plenum des Deutschen Bundestages spontan aufstanden und die Nationalhymne sangen. Nicht in einem Aufwall von nationalem Stolz, sondern weil wir so sehr bewegt waren. Zusammen mit vielen anderen Kollegen kamen mir in diesen Minuten die Tränen.

Spannender als jeder Krimi

Ohne Zweifel war dies eine der bewegendsten Stunden in der ganzen Geschichte der deutschen Einheit. Wir alle haben zwar in diesen Minuten noch nicht begriffen, was sich eigentlich ereignete. Nach dem Singen der Nationalhymne setzten wir die Tagesordnung im Plenum des Deutschen Bundestages nicht mehr fort und ich erinnere mich, dass wir schweigend den Plenarsaal verließen. In dieser Nacht saßen wir alle noch sehr lange beieinander, um über die Ereignisse dieser Nacht zu reden. Heute lesen sich die Protokolle aus dieser Nacht spannender als jeder noch so gute Kriminalroman. Gerade die Protokolle aus Ostberlin, der SED und des Staatssicherheitsdienstes.



Wirkte an der Ausgestaltung der deutschen Einheit aktiv mit: Bundesbauminister a. D. Eduard Oswald aus Dinkelscherben.

In den folgenden Tagen war Besonnenheit gefragt. Es ist der große Verdienst von Helmut Kohl, aber auch von Willy Brandt, dass in diesen Tagen die richtigen Worte gegenüber der Öffentlichkeit und auch gegenüber der Staatsführungen in Ost und West gefunden wurden. Die europäischen Nachbarn waren bekanntlich keinesfalls alle voller Freude angesichts der Ereignisse. Für mich waren es aufwühlende Wochen und Monate und ich war sehr dankbar, als Bundestagsabgeordneter an verantwortlicher Stelle an der Wiedervereinigung unseres Volkes mitwirken zu können. Dass ich kurz

danach als Parlamentarischer Geschäftsführer der Unionsfraktion in der engsten Führung an der Ausgestaltung der deutschen Einheit mitwirken durfte, erfüllt mich mit Dankbarkeit.

Als Bundesminister war ich auch als Umzugsbeauftragter der Bundesregierung für den Umzug von Bonn nach Berlin verantwortlich. Eben für die Regierungsbauten, die heute in Berlin allseits bewundert werden. Auch heute, 20 Jahre nach dem Fall der Mauer, 19 Jahre nach der Wiedervereinigung, können wir uns freuen, dass wir „Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland“ erreichen konnten.

## Zur Person: Eduard Oswald

Eduard Oswald gehört dem Deutschen Bundestag seit Januar 1987 an. Zuvor war er Mitglied im Bayerischen Landtag (1978 bis 1986). Eduard Oswald (Jahrgang 1947) war letzter Bauminister im Kabinett von Bundeskanzler Helmut Kohl. Zuvor war er Parlamentarischer Geschäftsführer der Unionsfraktion. Er ist seit 1972 verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Der Dipl.-Betriebswirt (FH) war nach der Ministerzeit bis 2005 Vorsitzender des Verkehrs- und Bauausschusses. Seit November 2005 ist er Vorsitzender des Finanzausschusses. Im Deutschen Bundestag vertritt er die Landkreise Augsburg und Aichach-Friedberg.